media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Gerrit Lungershausen

Daniel Damler: Gotham City: Architekturen des Ausnahmezustands

2023

https://doi.org/10.25969/mediarep/19677

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Lungershausen, Gerrit: Daniel Damler: Gotham City: Architekturen des Ausnahmezustands. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 40 (2023), Nr. 2, S. 189–190. DOI: https://doi.org/10.25969/mediarep/19677.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/

Terms of use:
This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:
http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Daniel Damler: Gotham City: Architekturen des Ausnahmezustands
Frankfurt: Campus 2022, 198 S., ISBN 9783593515182, EUR 25,-

Gotham City ist der Schauplatz, an dem Batman seit 1939 in Comics, TV- und Kino-Adaptionen sowie in Computerspielen gegen das Verbrechen kämpft. Die Stadt ist in der Geschichte der Comics zunehmend finster konzipiert worden – als eine urbane Verkörperung des Bösen, gegen das nur der *Dark Knight* überhaupt noch anzukämpfen vermag.

Der Rechtswissenschaftler Daniel Damler setzt sich in dieser Monografie mit der Architektur der fiktiven, mal an New York, mal an Chicago angelehnten Stadt auseinander. Die Monografie handelt dabei nur am Rande von den Batman-Comics selbst, sondern benutzt ‚Architektur' überwiegend nicht als kunsthistorischen Begriff, sondern als Metapher für eine fiktive Stadt, die ‚gestaltet' ist – physisch in Form von Gebäuden und Straßen, semantisch in Form von Regeln, Gesetzen und Ordnungen.

Damler beschäftigt sich vor allem mit den Batman-Realverfilmungen von Tim Burton (*Batman* [1989], *Batman Returns* [1992]) und Christopher Nolan (*Batman Begins* [2005], *The Dark Knight* [2008], *The Dark Knight Rises* [2012]). Während die Comics Damler zufolge „nur noch vergleichsweise wenig zum Erfolg und zur Bekanntheit" (S.16) Batmans beitrügen, führten tatsächlich vor allem die Filme den Mythos weiter. Es ist sicher zu hinterfragen, ob diese Perspektive nicht dem erfolgreichen Marketing der Filme allzu sehr erlegen ist und den Umsatz an den Kinokassen unfreiwilligerweise zu dem zentralen Kriterium macht, an dem man kulturelle Relevanz messen kann.

Das Prinzip des Buches besteht darin, einzelne Phänomene der Batman-Filme aufzugreifen und in philosophische, staatsrechtliche oder soziologische Zusammenhänge zu stellen. So etwa erläutert Damler die *Broken-Windows*-Theorie von James Q. Wilson und George L. Kelling („Broken Windows: The Police and Neighborhood Safety." In: *The Atlantic*, 1.3.1982), der zufolge zerschlagene Fensterscheiben die Bewohner_innen eines Viertels dazu animieren, die rechtliche Ordnung in Frage zu stellen. Dem äußerlichen Verfall folge also ein moralischer Verfall – man könnte hier auch die christliche Lehre der Hermeneutik bemühen, von der die Semantik von Filmen, Comics und Romanen durchzogen ist, denn überall ist das Sichtbare ein Ausdruck des Unsichtbaren (*per visibilia ad invisibilia*): Der Teufel hinkt, der Schurke trägt Narben, und Gotham City sieht so verdorben aus, wie es tatsächlich ist.

Wenn Damler Batman als einen Diktator interpretiert, der in Notsituationen die Geschicke des Volkes lenkt, interpretiert er den *Dark Knight* als *custos civitatis*, wie der florentinische Staatsphilosoph Niccoló Macchiavelli die ‚römische Lösung' nannte. Der Vergleich mit Caesar stammt schließlich aus dem zweiten Nolan-Film selbst, in dem sich Harvey Dent und Rachel über

die Rechtmäßigkeit von Batmans Handeln unterhalten. Wenn Damler die ‚Batcave' in Beziehung zu einer Höhle setzt, die für den Gründungsmythos der Stadt Rom bedeutsam ist, scheint der Beziehungsbogen wiederum etwas überspannt zu sein.

Überhaupt wirken manche der Exkurse etwas ausufernd und kommen erst allmählich zurück zum Thema. Die Fehler – dass etwa Frank Millers Comic-Klassiker *The Dark Knight Rises* hieße (*The Dark Knight Returns*. Burbank: DC Comics, 1986) – kann man sicherlich ignorieren, die vielen Rechtschreibfehler lassen aber ein professionelles Lektorat vermissen. Wirklich bedauerlich sind die Abbildungen: Auf den meisten Bildern, die Filmszenen zeigen sollen, blicken wir in ein formloses Grau-Schwarz-Grau, das erst durch die Bildunterschriften einigermaßen verständlich gemacht wird.

Das Buch ist insgesamt ein sehr lesbares, exkursfreudiges Buch über die Batman-Realverfilmungen, weitaus anspruchsvoller als etwa *Batman and Philosophy: The Dark Knight of the Soul* (Hoboken: Wiley, 2008) von Mark D. White und Robert Arp. Man darf keine Stadtgeschichte von Gotham City erwarten, keine Analyse seiner Architektur, keine Einbeziehung der Comics. Wer die Abschnitte über Hannah Arendt, Platon oder die nervengeschädigten Kriegszitterer (‚Neuratheniker') in der Weimarer Republik nicht scheut, wird eine informative Lektüre vorfinden.

Gerrit Lungershausen
(Hamburg-Harburg)